

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum]

Nr. 01/2013



Zum Titelblatt: Blick auf die Gemeinde Wiesing aus der DVD «Orientieren in Tirol - Bezirk Schwaz». Seite 13
Foto: Martin Konrad

LeOn-Bilanz:
Das Medienportal LeOn ist eine Erfolgsgeschichte.
Seite 3

PeaceStudies:
Medienworkshop erstellt Videos zu UN-Mission.
Seite 7

Editorial



Foto: Weber

Orientieren...

In der ersten Ausgabe unseres Magazins wird Ihnen der Begriff „Orientierung“ öfter begegnen. In der Reihe „Orientieren im Bezirk ...“ haben wir am 5. Februar im SZentrum in Schwaz die Bezirks-DVD Schwaz vorgestellt. Zahlreiche SchulleiterInnen, LehrerInnen, der Bezirkshauptmann, Bürgermeister, Stadtrat und andere Interessierte besuchten die Präsentation. Die LehrerInnen zeigten sich vom Inhalt und didaktischem Aufbau der DVD sehr angetan und lobten das Werk als wichtiges regionales Bildungsmedium. Auch Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Josef Geisler betonte in seiner Grußbotschaft, dass diese DVD nicht nur für die LehrerInnen sondern auch für die SchülerInnen spannend und kreativ aufgebaut wurde.

Eine sehr erfreuliche Bilanz konnte das Medienzentrum im Rahmen einer „Bilanz-Pressekonferenz“ zum Thema LeOn in Mils bei Hall ziehen. Über das Projekt LeOn berichten wir fast in jeder Ausgabe, zumal wir gerade aus Kundensicht immer wieder die elektronische Form der Mediendistribution verbessern und auch neue Themenbanken ins Netz stellen. In der Bilanzpressekonferenz wurden aktuelle Zahlen, Daten und Fakten präsentiert. Landesrätin Dr. Beate Palfrader zeigte sich vom Erfolg dieses Projekts sehr angetan. Mehr dazu können Sie im Artikel auf Seite 3 nachlesen. Darüber hinaus berichten wir in dieser Ausgabe über Veranstaltungen, Projekte, Medien- und Veranstaltungstipps.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Nachruf auf Rudolf Mössinger

Rudolf Mössinger, geboren am 13.6.1965, ist am 26. November 2012 in der Innsbrucker Klinik verstorben. Rudi Mössinger war fast 30 Jahre im Landesdienst, davon 25 Jahre als Mitarbeiter in der Landesbildstelle (ab 1998 TBI-Medienzentrum). Die letzten drei Arbeitsjahre verbrachte er in der Posteinlaufstelle des Amtes der Tiroler Landesregierung.

Die Weiterentwicklung der Medienwelt lässt sich am Arbeitsumfeld von Rudi Mössinger gut beschreiben. Ursprünglich war er für das Umspulen der 16mm-Filme im Medienverleih zuständig. Später wurden die 16mm-Filme von den Videos abgelöst und somit änderte sich sein Aufgabenfeld. Mit dem Ende der 16mm-Filme und dem Videoverleih (DVD als neues Trägermedium) wurde Rudi am PC eingeschult und übernahm dort Aufgaben.

Rudi war seit seiner Geburt körperlich behindert und so war es ihm Zeit seines Lebens ein großes Anliegen, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen. Er organisierte eine Bildungsenquête zum Thema Integration, stiftete einen Würdigungspreis und beteiligte sich rege bei der Aktion „Licht ins Dunkel“. Eine ganz wichtige Aufgabe sah er in der Sensibilisierung für das Thema Integration. In zahlreichen Lesungen in Schulen in Tirol, aber auch in Oberösterreich machte er auf das Thema aufmerksam und ging stets mit einer großen Zufriedenheit wieder aus der Klasse heraus, zumal er eine hohe Wertschätzung von den LehrerInnen und SchülerInnen erfuhr.

Er veröffentlichte zwei Bücher. Im Buch „Verdammt ich will leben“ hat er seine Lebensgeschichte niedergeschrieben. Sein Ziel war es immer, dass sich die Situation für Menschen mit Behinderung (er sprach gerne mit dem Terminus „Verhinderung“) verbessert und prangerte immer an, dass es nicht nur eine gesellschaftliche Herausforderung ist, sondern auch eine



Foto: Konrad

gesellschaftspolitische. So baute er ein gutes Netzwerk zur Politik, Kirche, Verwaltung und Wirtschaft auf. Rudi war ein Netzwerker und hatte viele Freunde und Unterstützer. In seinem zweiten Buch „Wie im wirklichen Leben“ nahm Rudi Stellung zu Themen aus dem Alltag eines „Behinderten“. In diesem Band kann man seine persönlichen Erfahrungen, durchaus auch auf humorvolle Art, nachlesen. Bei der Herausgabe beider Bücher fand er bei der Druckerei Pircher in Ötztal-Bahnhof eine professionelle und persönliche Unterstützung, die auch darüber hinaus wirkte.

Rudi war als Mitarbeiter sehr engagiert, fleißig und humorvoll. Ebenso geschätzt wurden seine Menschlichkeit, seine hohe soziale Kompetenz und Hilfsbereitschaft.

Am 12. Dezember 2012 begleiteten viele Weggefährten, Freunde, ArbeitskollegInnen und Vorgesetzte Rudi Mössinger auf dem Pradler Friedhof zu seiner letzten Ruhe.

Wir werden Rudi Mössinger als Arbeitskollegen und als Kämpfer für die Integration von Menschen mit Behinderung in Erinnerung behalten. Sein Lebenswerk wird uns in dieser Aufgabe begleiten.

Medienportal LeOn

Erfreuliche Bilanz

 Michael Kern

2008 startete das Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum das Pilotprojekt LeOn (Lernen Online) mit 30 Schulen. Heute nutzen 260 Schulen das Medienportal. Allein im Jahr 2012 wurden 77.000 Zugriffe auf Medien gezählt. 3.700 PädagogInnen suchen auf dem Portal aus 25.000 Modulen in 800 Sammlungen Medien für den Unterricht. Bei der Bilanzpräsentation im November 2012 in der Volksschule Mils bezeichnete Bildungslandesrätin Beate Palfrader LeOn als Erfolgsgeschichte: „Tirol nimmt mit dem Medienportal LeOn eine Vorreiterstellung in Österreich ein.“

LeOn bringt mit wenigen Mausklicks hochwertige Filme und tausende Arbeitsmaterialien über das Internet in die Tiroler Klassenzimmer.

„LeOn unterstützt die Pädagoginnen und Pädagogen dabei, ihren Unterricht anregend und nachhaltig zu gestalten“, erklärte LR Palfrader.

Weit über 100 schulinterne Fortbildungen führte das Medienzentrum tirolweit durch, um Lehrkräfte im Umgang mit dem Medienportal zu schulen.

In moderne Schulen investieren

„Das Medienportal LeOn ist auch deswegen ein Erfolg, weil die Schulen in den vergangenen Jahren technisch aufgerüstet haben. Der Beamer, ein PC und das Internet im Klassenzimmer gehören

mittlerweile zur Standardausstattung“, betonte Franz Jenewein, Leiter des Tiroler Bildungsinstitutes. LRin Palfrader dankte in diesem Zusammenhang auch den Gemeinden, die viel Geld in moderne Schulen investieren.

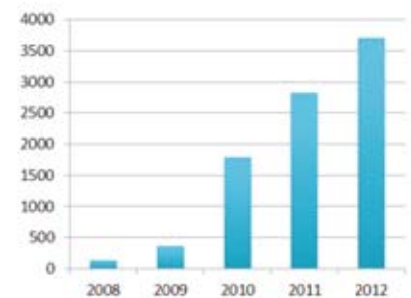
Drⁱⁿ Ulrike Hugl von der Fakultät für Betriebswirtschaft der Universität Innsbruck hat bereits zahlreiche eLearning-Projekte umgesetzt und ist überzeugt: „Lernen wird künftig mobiler und durch das Internet allgegenwärtig - auch „erweiterte Realitätswelten“ sind im Vormarsch.“

Erfreuliche Zahlen

Fachbereichsleiter Michael Kern konnte höchst erfreuliche Zahlen präsentieren. Der Content ist sehr umfangreich geworden. Mittlerweile stehen den Schulen bereits 900 Mediensammlungen zur Verfügung. Besonders positiv hat sich die Nutzung der Arbeitsblätter entwickelt. LeOn wird rund um die Uhr genutzt, sowohl zur Vorbereitung als auch direkt in der Unterrichtsstunde. Bewährt hat sich, dass man von Anfang an auf Qualität und nicht auf Quantität gesetzt hat. Alles,

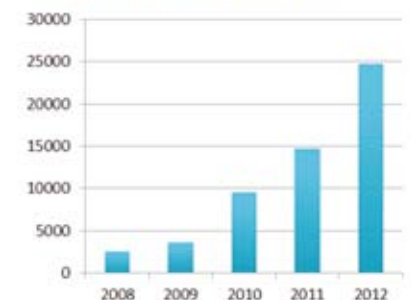
LeOn-AnwenderInnen

Schuljahr 2012/13: 3700

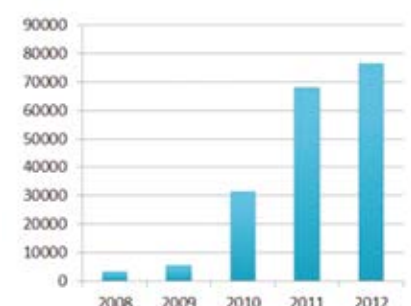


Verfügbare Medien

Filme, Bilder, Arbeitsblätter



Zugriffe auf Medien



v.l. Julia Zeni, Dir. Johann Walder, Renate Millebner, Barbara Plainner, Dir. Hanspeter Müller, Dir. Markus Rainer, Markus Fillafer

was NutzerInnen bei LeOn finden, ist für die Schule konzipiert. Kern betonte abschließend: „Der Erfolg von LeOn ist ein Auftrag, weiter in dieses Medienprojekt zu investieren.“

Statements bei der Bilanzpräsentation zu LeOn

Dir. Hanspeter Müller, Volksschule Unterer Stadtplatz - Hall i.T

„Der Anfang von LeOn an unserer Schule war recht zaghaft, in der Zwischenzeit hat sich das ganze System natürlich verfeinert und verbessert. Wir haben jetzt das media-on-demand, wo man wirklich im Portal drinnen alles gleich abspielen kann, seitdem ist LeOn wirklich ein Hit geworden.“

Barbara Plainer, Volksschule Mils

„Es ist ganz fein, dass man diese Film-

sequenzen mit fünf bis sechs Minuten zur Verfügung hat, entweder nehme ich sie als Einstieg für ein Thema oder als Abschluss und man kann eben zwischendrin stoppen und die Kinder fragen, ohne großen Aufwand.

Dir. Walder Johann, NMS Schwaz 2

„Wir waren einer der ersten Kunden von LeOn, was auch den Vorteil hat, dass die Kolleginnen und Kollegen aus meinem Lehrkörper LeOn von Anfang an kennen und dadurch die Scheu verloren haben und es in der Zwischenzeit ganz selbstverständlich nutzen.“

Direktor OSR Ing. Markus Rainer, Tiroler Fachberufsschule für Fotografie, Optik und Hörakustik und PHTLA, Hall

„Ich kam in den Genuss einer einstündigen Einschulung, war danach total begeistert und wir haben natürlich ideale Voraussetzungen, da wir 80 % der Klas-

sen jetzt bereits mit interaktiven Tafeln ausgestattet haben.“

Ing. Markus Fillafer, TIBS

„Das Medienzentrum hat mit dem Start von LeOn natürlich beim TIBS angefragt, da wir auf Grund unserer Struktur das Schulumfeld und die Schulausstattung sehr gut kennen. So können wir dem Medienzentrum schnell Rückmeldung über die nächsten Schritte geben, damit Lehrerinnen und Lehrer möglichst einfach mit LeOn arbeiten können.“

Julia Zeni, Medienzentrum

„Verändert hat sich einiges durch das Projekt. Bei LeOn steckt natürlich sehr viel Arbeit im Hintergrund. D.h., dass eigentlich jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin mit LeOn beschäftigt ist. Grundsätzlich wird LeOn in Zukunft den herkömmlichen Verleih ablösen.“

Impulsreferat bei der LeOn-Bilanzpräsentation Quo vadis eLearning?

 Drⁱⁿ Ulrike Hugl, Universität Innsbruck

eLearning ist mittlerweile Alltag geworden. Wir nutzen digitale Unterrichtsmaterialien wie LeOn, Lernplattformen, web-based Trainings, ebenso mobile Geräte wie Smartphones und Tablets, arbeiten mit Blogs, Wikis u.a.m. Neue technische Möglichkeiten sind vielfältig: Von der virtuellen Lasertastatur¹ bis zum Taschenbeamer für das Smartphone oder Tablet². Ein „Computer“ kann heutzutage aus einem mobilen Gerät, einer virtuellen Tastatur sowie Software aus der Cloud und Speicherung in die Cloud bestehen. Doch wie zeigte sich die Situation noch im Jahr 1995? Internetpioniere, die damals eine erste weltweite Internetkonferenz besuchten, trugen Shirts mit der Aufsicht „The Internet is full. Go away“. Die Angst war: Das Internet ist voll - lässt es denen, die wirklich etwas damit anfangen können.

Mittlerweile nutzen etwa 2,1 Mrd. Menschen das Internet mit etwa 555 Mrd. Websites, und allein Facebook verzeichnet nahezu eine Mrd. Nutzer/innen. Die OECD-Studie „Internet Economy Outlook 2012“³ zeigt folgende Ergebnisse: In Österreich nutzen 36% das Internet für formelles Lernen. Vergleichswerte liegen bspw. in Finnland, Island, Luxem-

burg und Portugal bei etwa 70 bis 78%. Die Internetnutzung in österreichischen Schulen liegt jedoch über dem OECD-Durchschnitt: 97% der Schulen verfügen über einen Internetzugang und 70% der Schüler/innen nutzen diesen auch.

„Blended Learning“ als Spitzenreiter

Die Wirtschaft bzw. eLearning-Industrie sind Treiber für neue Entwicklungen und tragen diese (teils zeitversetzt) auch in



v.l. Mag. Franz Jenewein, Bildungslandesrätin Drⁱⁿ Beate Palfrader, Drⁱⁿ Ulrike Hugl

Foto: Konrad

den Bildungsbereich. Im Rahmen der Studie „MMB Trendmonitor I/2012“⁴ wurden 74 Experten/innen aus dem deutschsprachigen Raum befragt. Die Frage: Wie entwickelt sich das digitale Lernen in den nächsten drei Jahren? Die Einschätzungen: Blended Learning als eine Mischform aus traditionellen Präsenzlernformen und digitalem Lernen rangiert mit 96% weiterhin an erster Stelle in Unternehmen, gefolgt von reinen web-based Trainings mit 81%. Eine gegenüber der Vorstudie deutliche Verbesserung (um 15%) zeigen Software und Anwendungen für sogenannte virtuelle Klassenräume. Mobile Learning / Apps schneiden etwas schlechter ab als im Vorjahr. Das Ergebnis lässt den Schluss zu, dass Mobile Learning sich inzwischen konsolidiert hat, aber den etablierten Lernformen und -anwendungen noch hinterherhinkt. Als Verlierer rangieren Social Networks/Communities. Online Social Networks (60%) haben zwar in den letzten Jahren Aufwind für das Community-Lernen erfahren, möglicherweise hat jedoch die steigende Datenschutzskepsis gegenüber Facebook zu einem Rückgang der Zustimmung beigetragen.

Mobile beats them all

Hingegen konnten Simulationen gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen. Nur noch jeder zweite Experte/jede zweite Expertin sieht Wikis als Zukunftstrend, auch Twitter bzw. Micro Blogging werden nur noch von einer Minderheit der Befragten genannt. Ein Trend zeigt sich jedoch klar: „Mobile beats them all!“ Mobilen Lernformen inkl. Learning Apps wird für die kommenden drei Jahre größte Bedeutung beigemessen. Das liegt auch an der steigenden Verbreitung von kostengünstigen Smartphones und Tablets. Werden diese Endgeräte zur „Fernbedienung der Welt“, wird sich diese Entwicklung mittelfristig auch stärker als gehabt auf das E-Learning auswirken. Das Lernen in sozialen Netzwerken und Strukturen via Internet (eLearning 2.0) sehen nur noch 28% als einer der drei wichtigsten Zukunftstrends (2011 noch 41%).

Eine weitere Zukunftsagenda zeigt sich im Bereich Micro Learning / Rapid Learning, dem etwa jeder fünfte Experte/ jede fünfte Expertin eine große Zukunft beimisst. Dieser E-Learning-Trend geht Hand in Hand mit dem mobilen Lernen, welches die Vorteile des zeit- und ortsunabhängigen schnellen Lernens durch das Angebot in sich abgeschlossener kleinerer Lerneinheiten mit sich bringt. Zu Sze-

narien für den eLearning- und Weiterbildungsmarkt in drei Jahren: Hier wird eLearning Cloud-basiert und modular. 85% sehen den zukünftigen eLearning-Markt vorrangig von Cloud Computing und „Software as a Service“ (Nutzung von Diensten über eine nicht hauseigene IT-Infrastruktur) bestimmt, etwa 50% fokussieren auf kostenlose Authoring-Systeme (z.B. für das Erstellen von Lern-Apps).

Eine bedeutende Entwicklung liegt auch im „Ubiquitous Learning“ (UbiL) vor dem Hintergrund des „Internets der Dinge“. Verschiedene Aspekte sind hier im Fokus: Kontextualisierung, Personalisierung und Interaktivität. Beim UbiL wird durch den Einsatz von Sensortechnologien in mobilen Endgeräten die aktuelle Lernsituation eines Anwenders erhoben und personalisiert. Zur Eruierung der Situation von Lernenden werden spezielle Technologien genutzt, die mittlerweile auf vielen Smartphones zur Verfügung gestellt sind: Der Standort und Umgebungsinformationen werden erhoben. Anwendungen, die dies ermöglichen, sind RFID-basiert (sensorbasierte Funktechnologie), aber auch Infrarot, Bluetooth, Kameras, Mikros, GPS usw.

Erweiterte Realität

Auch Augmented Reality (erweiterte Realität) als computergestützte und alle Sinne ansprechende Erweiterung der Realitätswahrnehmung wird mittel- bis langfristig einen Zukunftstrend mit Einflüssen auf das Lernen darstellen. Google präsentierte Mitte 2012 eine spezielle Datenbrille mit Kamera, MP3-Player und videofähigem Smartphone sowie unzähligen integrierten Anwendungen. Wie schon beim Ubiquitous Learning sind auch hier der Standort und das situative Umfeld berücksichtigt⁵. Eine weitere Entwicklung mit einem möglichen künftigen Einfluss auf community-bezogenes Lernen bildet ein Prototyp für „Finger Touching“ für das Chatten. Die menschliche Hand fungiert dabei als Kommunikationsmethode, die Finger werden als Tastatur (3x4 Tasten) genutzt⁶. Forscher haben zudem eine Möglichkeit gefunden, die menschliche Haut als Bedienoberfläche zu nutzen⁷.

Bereits die Kinder sind online

Ergebnisse einer schwedischen Studie⁸ muten erschreckend an: 40% aller zweijährigen und 50% aller dreijährigen Kinder nutzen bereits das Internet fast aus-

schließlich für Videospiele. Kleinkinder sollten wohl eher in ihrem sozialen Umfeld interaktiv gefördert werden, ebenso in ihrer haptischen Wahrnehmung, also dem aktiven Begreifen und Erfühlen von Konturen, Oberflächen, Größen usw. eines Objekts mit allen Sinnen. In diesem Zusammenhang ist auch Manfreds Spitzers Buch „Digitale Demenz“ in aller Munde, ebenso Beiträge des deutschen Philosophen Richard David Precht in der FAZ⁹ oder des Braunschweiger Gehirnforschers Martin Korte mit seinem Plädoyer für mehr Musik und Sport¹⁰.

Wird Lernen in Zukunft entspannter und verspielter? Jein. Entspannter mitunter durch eine verstärkte Zeit- und Ortsunabhängigkeit der Lernenden, verspielter mitunter durch Game- und Projekt-basiertes (e)Lernen. Lernen wird jedoch Lernen bleiben und ist mit individuellem Einsatz verbunden. eLearning soll das Lernen aber jedenfalls erleichtern helfen.

¹ z.B. media.sehnenweh.org/l/laser300.png, www.virtual-laser-devices.com/images/magic_cube_overview.gif (Zugriff auf diese und aller weiteren Quellen am 24.01.13)

² z.B. www.player.de/wp-content/uploads/2010/05/conrad_aiptek_pocket_cinema_t15_taschenbeamer_01-300x267.jpg, http://blog.smartshopping.de/wp-content/uploads/2009/06/iphone_mini_projector1-289x300.jpg

³ www.oecd.org/berlin/publikationen/oecdinterneteconomyoutlook2012.htm

⁴ www.mmb-institut.de/monitore/trendmonitor/MMB-Trendmonitor_2012_1.pdf

⁵ www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article107283836/Googles-Datenbrille-soll-Realitaet-ergaenzen.html, www.zeit.de/digital/mobil/2012-09/google-glass-test, www.zeit.de/digital/mobil/2012-04/google-project-glass-brille/seite-1

⁶ www.inside-handy.de/img/news/n3579.jpg

⁷ cleantechnica.com/2010/04/07/and-now-for-something-completely-different-your-skin-is-a-touchpad/

⁸ www.news.ch/40+der+Zweijaehrigen+in+Schweden+im+Internet/560516/detail.htm

⁹ www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/guenther-jauch-macht-das-internet-dumm-precht-skandal-schule-macht-lernen-dumm-11877370.html

¹⁰ www.focus.de/schule/videos/lerntipps-besser-lernen-mit-sport-und-musik_vid_6377.html



Drⁱⁿ Ulrike Hugl ist die Beauftragte „Neuen Medien“ der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Universität Innsbruck (www.uibk.ac.at/rtr/managementaccounting/hugl.html)

Das Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol stellt sich vor

Bestens beraten in Tirol

 Philipp Seirer

Das Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol besteht aus 15 Beratungseinrichtungen, die an über 70 Standorten in Tirol qualitätsvolle und anbieterneutrale Bildungs- und Berufsberatung für verschiedene Zielgruppen und insbesondere auch für Erwachsene anbieten. Alle Beratungsleistungen sind für den „Ratsuchenden“ kostenfrei.

Mit der Plattform www.bildungsberatung-tirol.at ist es dem Beschäftigungspakt Tirol gelungen, die in Tirol vorhandenen Bildungs- und Berufsberatungsangebote übersichtlich darzustellen und die Transparenz für die „Ratsuchenden“ zu erhöhen. Mit der Plattform wurde eine überinstitutionelle Dachmarke geschaffen, unter deren Namen eine verstärkte Kooperation und Vernetzung der Netzwerkpartner angestrebt wird.

Die Plattform bietet außerdem noch

- Informationen über aktuelle Veranstaltungen zum Thema Bildung und Beruf,
- den Tiroler Bildungskatalog mit zahlreichen Weiterbildungsangeboten,
- die Bildungsförderungsdatenbank und
- zahlreiche weiterführende Links zum Thema Bildung und Beruf.



www.bildungsberatung-tirol.at

Dr.ⁱⁿ Maria Steibl (Geschäftsführerin der amg-tirol):

„Unabhängig von ihrem Alter suchen viele Menschen nach einem passenden Weiterbildungsangebot, wollen sich beruflich umorientieren oder nach einer Auszeit wieder ins Berufsleben zurückkehren. Mit dem Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol wurden die Voraussetzungen für ein dauerhaftes, qualitätsvolles und anbieterneutrales Bildungs- und Berufsberatungsangebot in Tirol geschaffen. Die 13 Partnereinrichtungen des Beschäftigungspaktes Tirol setzen damit einen weiteren Baustein der „lifelong-guidance-Strategie“ des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur um.“

Für das Jahr 2013 wurde zudem ein umfangreiches Vernetzungs- und Weiterbildungsprogramm für die Bildungs- und BerufsberaterInnen der 15 Beratungseinrichtungen ausgearbeitet. Am Dienstag, 11. Juni 2013 wird die 2. Tagung des Netzwerks Bildungs- und Berufsberatung Tirol am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof stattfinden.

Koordiniert wird das Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol im Auftrag des Beschäftigungspaktes Tirol von der Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH (amg-tirol). Kontakt: MMag. Philipp Seirer / Tel.: 0512/562791-30 / Email: philipp.seirer@amg-tirol.at

Führungskräftetag des Landes Tirol im TBI-Grillhof

Offen für Neues

 Franz Jenewein

Als Organisation mit Veränderungen umzugehen, ist eine Herausforderung. Die öffentliche Verwaltung des Landes Tirol bildet dabei keine Ausnahme. 60 Führungskräfte folgten der Einladung von Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener zum Führungskräftetag unter dem Titel „Führen und Veränderung – Führen bei Veränderung“.

Im Leitbild der Tiroler Landesverwaltung heißt es: „Gesellschaftliche Strukturen unterliegen einem ständigen Wandel. Dadurch bedingt entstehen auch neue Anforderungen sowie veränderte Erwartungen an die Landesverwaltung. In Tirol arbeiten wir konsequent dran, die Landesverwaltung zeitgemäß und in Richtung eines modernen Dienstleistungsbetriebes weiter zu entwickeln. Dieses Ziel erfordert von allen Beteiligten Bereitschaft zur Veränderung und Offenheit für Neues“.

Im ersten Vortrag referierte Mag. Franz Schwarenthor, ICG-Integrated Consulting Group, über „Erfolgreiches Veränderungsmanagement“. Ausgehend von der

Auflistung von 12 Thesen – warum Veränderungen häufig scheitern, ging er auf Gesetzmäßigkeiten der Veränderung ein und nannte zehn Aufmerksamkeitsfelder für Führungskräfte.

Warum scheitern Veränderungen?

Es gibt viele Gründe, warum Veränderungen scheitern. Schwarenthor führte folgende Gründe an: Der aktuelle Zustand ist komfortabel, es fehlt an glaubwürdiger Führung, die Interessen unterscheiden sich, das Neue ergibt keinen Sinn, alles ist instabil, das Festhalten an der eigenen Welt oder das Tagesgeschäft domi-

niert alles. Die zehn Handlungsfelder des Change Managements umschrieb er folgendermaßen: Organisationen und Menschen in Bewegung bringen – Verbündete finden – an den richtigen Stellen anpacken – passende Strukturen für Veränderungen schaffen – gemeinsam an der Zukunft arbeiten – den Change kraftvoll steuern – als Führungskraft die Veränderung vorleben – Personalmanagement aktiv betreiben – Lernen unterstützen – offene Kommunikation leben.

Angst vor Veränderungen

Im zweiten Teil seines Vortrags widmete er sich dem Thema „Vom Umgang mit Ängsten und Widerständen“.

Als praktisches Beispiel stellte Mag. Helmut Tomac, Landespolizeidirektor Tirol, den Veränderungsprozess in der Organisation des Polizeidienstes vor. Der Polizeidienst wurde in den vergangenen Jahren mehrfach organisatorisch geändert. Die Zusammenführung der Wachkörper im Jahr 2005 und die Zusammen-

führung der Sicherheitsbehörden in die neuen Landespolizeidirektionen bedeuteten im ganzen System des Innenministeriums und auch auf Länderebene eine große Veränderung.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion, moderiert

von Thomas Schönherr, Vorstand der Abt. Öffentlichkeitsarbeit.

i
Ausgehend von diesem Führungskräfte-Tag wird im Mai noch ein Workshop zur inhaltlichen Vertiefung vom Sachgebiet Innenrevision angeboten.

Peace Studies - Medienworkshop im Medienzentrum Von der kriegerischen zur journalistischen Auseinandersetzung

 Karin Michalek

„Workshop on Principles and Practice of Media Work in Conflict Areas“. So lautet der Titel des Medienseminars, das vom 28. Jänner bis 1. Februar 2013 im Medienzentrum in Innsbruck unter der Leitung von Dr. Franz Kössler stattgefunden hat. Drei StudentInnen des MA Programms für Frieden an der Universität Innsbruck berichten über ihre Eindrücke, gesammelten Erfahrungen und neu erworbenen Kenntnissen.

Michaela Soellinger (Österreich):

Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit, Korrespondenz, Dokumentationen, all das waren für mich sehr abstrakte Wörter. Klar hab ich hin und wieder die Nachrichten geschaut und manchmal sogar das Weltjournal, das war's aber dann auch schon. Bei einem Workshop im Medienzentrum Innsbruck ist es nun so weit. Franz Kössler, ein Gesicht das, bzw. Haare die, noch vom Weltjournal bekannt waren, zeigte uns, wie man eine Geschichte erzählt, die dem Zuseher ein rundes Bild gibt. Beim Interviewtraining konnten wir auch so einige Tricks lernen. Mit dieser Basis ausgerüstet, machten wir uns an das Drehbuchschreiben.

Martin Konrad vom Medienzentrum stand uns mit Rat und Tat zur Verfügung. Nach einer Einführung in eine Filmsoftware, tasteten wir uns langsam an das Schneiden heran, fügten Ton und Bild zusammen und verfeinerten am Ende noch die Übergänge. Aus selbst aufgenommenem Material entstanden schlussendlich drei sehr unterschiedliche Beiträge aus gleichem Bildmaterial, ein Videogedicht, eine Kinovorschau und eine Dokumentation.

Kristian Hasenjäger (Österreich):

Der knapp eine Woche dauernde „Media Workshop“ schloss nahezu nahtlos an unsere zivile UN „Fact Finding Mission“ am Truppenübungsplatz Wattener Lizum an. Vom Feld der (simulierten) kriegerischen Auseinandersetzung mit Waf-



Multikulturelles Team mit Dr. Franz Kössler (hintere Reihe 3.v.links)

fengewalt ging es somit in das Feld der journalistischen Auseinandersetzung mit subtileren Mitteln der Medienpolitik. In beiden Bereichen beschickte uns unser Lehrmeister, der österreichische Journalist Franz Kössler mit seinen hervorragenden Kenntnissen aus dem Praktischen. Fasziniert lauschte ich im Seminar und beim Abendtisch dem Wissensfluss eines arrivierten Professionals, der Jahrzehnte lang den Bühnen der Medien zuspülte und dabei auch mit allen Wassern gewaschene Akteure der Machtpolitik gekonnt im Sinne der journalistischen Arbeit herausforderte.

Der praktische Teil der Woche bildete die Produktion dreier Videodokumente über die vorangegangene UN Mission; bewegte Momente in bewegten Bildern, die viele von uns so schnell nicht vergessen werden.

Isabelle Guibert (Frankreich, Österreich):

Ich heiße Isabelle und bin Studentin des Masters of Arts Programs in Friedensstudien an der Universität Innsbruck. Während des Media Workshops vom 28. Jänner bis zum 1. Feber 2013 fand ich unser Filmprojekt besonders bereichernd und herausfordernd: Beginnend mit dem Filmen, Scriptschreiben bis hin zum Schneiden. Diese Aufgaben, die wir freiwillig auswählten, schenkten uns die Möglichkeit, Zusammenarbeit und -leben mit dem Bundesheer in einer einzigartigen Art zu bearbeiten, anders zu betrachten, und an unsere KollegInnen zu vermitteln. Es war für mich eine Ehre! In jedem Projektteam waren wir zu fünf. Deshalb lernten wir, einen kleinen Film in sehr kurzer Zeit und mit wenigen Vorkenntnissen unter fünf Kulturen, Geschichten und Weltansichten zu schaffen. Eine wahre Herausforderung! Das Ergebnis beinhaltet somit auch alle kulturellen Farben seiner AutorInnen.

4. Lerngang für HeimleiterInnen

Weiterbildung mit Hirn, Herz und Hand

 Jenewein Franz

Effiziente Bildungsarbeit zeigt sich in der Kontinuität. Das Institut für Bildung im Gesundheitsdienst bietet in Kooperation mit dem TBI-Grillhof bereits den 4. Lerngang für HeimleiterInnen in Alten- und Pflegeheimen an. Der Start des Lerngangs erfolgte mit 13 TeilnehmerInnen am 28. November letzten Jahres.

Professionelles Arbeiten in Alten- und Pflegeheimen bedeutet, fachliches Können mit persönlichen und sozialen Qualitäten zum Wohle der BewohnerInnen einzusetzen. Die „Besonderheit“ eines Alten- und Pflegeheims wird durch die in ihr arbeitenden Menschen wahrnehmbar. Als Führungskräfte prägen die TeilnehmerInnen das Bild ihres Arbeitsbereichs und damit ihre Einrichtung entscheidend mit.

Das TeilnehmerInnenfeld setzt sich aus 13 Personen aus ganz Österreich zusam-

men. Die überwiegende Mehrzahl ist in einem Alten- und Pflegeheim im Führungsbereich beschäftigt. Einzelne TeilnehmerInnen nützen den Lerngang für eine berufliche Neuorientierung.

Das Konzept für den Lerngang ist so aufgebaut, dass sich die TeilnehmerInnen ein professionelles Selbst- und Rollenverständnis als LeiterIn entwickeln. Sie lernen die Möglichkeiten des Personalmanagements kennen, um die Leistungsfähigkeit, Zufriedenheit und Lernbereitschaft der MitarbeiterInnen zu verbessern.

Weiters lernen sie die eigene Organisation zu analysieren und Entwicklungsschritte zu initiieren, um ein optimales Dienstleistungsangebot sowie Dienstleistungsprozess sicherstellen zu können. In Ergänzung zu den Seminaren lebt der Lerngang

vom Erfahrungsaustausch der TeilnehmerInnen und den Praxisteilen.

Anforderungsprofil

Die TeilnehmerInnen müssen 16 Seminare im Umfang von 480 Stunden besuchen. Weiters ist ein Seminarblock und Projektcoaching im Umfang von 80 Stunden vorgesehen. Das Lerngangskonzept ist so ausgerichtet, dass ein starker Bezug zur Praxis gegeben ist. Dazu dienen ein Leitungspraktikum, eine Feldstudie und die Erstellung einer Projektarbeit. In Summe absolvieren die TeilnehmerInnen 830 Stunden an Weiterbildung in Theorie und Praxis und schließen den Lerngang mit einem E.D.E. Zertifikat ab. Das Zertifikat ist europaweit gültig und berechtigt zu einer Ausbildung an der Universität zum Master of Science. Die Kursleitung des Lerngangs liegt beim TBI-Grillhof und die wissenschaftliche Leitung beim Institut für Bildung im Gesundheitswesen.

Abgeschlossen wird der Lerngang im September 2014 mit einer Projektmesse.



TeilnehmerInnen des neuen Lerngangs

Fortbildungen sind gefragt

Die Fortbildungen des Medienzentrums, die im Rahmen der Pädagogischen Hochschule Tirol (PH-T) angeboten werden, sind sehr gefragt. Von den 22 Angeboten werden 21 durchgeführt. Die meisten Veranstaltungen sind weit überbucht, an der Spitze liegen Photoshop und Mastertool.

Alle Themen werden in allen Bildungsregionen angeboten und werden mit eLearning-Elementen unterstützt. Die langjährige Zusammenarbeit mit der PH-T bewährt sich weiterhin sehr gut.

Die Themenpalette des Sommersemesters:

- LeOn - wenn Medien vom Internet kommen
- Einfach überzeugend: Interaktive Arbeitsblätter mit Mastertool
- Bildbearbeitung mit Photoshop: Standards für Lehrer/innen
- Leseförderung mit neuen Medien
- Schüler/innen begeistern: Selber ein Hörspiel produzieren
- Internet 2: YouTube-Videos im und für den Unterricht erstellen
- Mit Moodle individualisieren und differenzieren

Edith Stein Hochschule

StudentInnen im Medienzentrum

60 StudentInnen der Edith Stein Hochschule (KPH) haben sich um den Jahreswechsel über die Angebote des Medienzentrums informiert. Den BesucherInnen

in der Hofburg wurde die breite Palette des Angebots, von der Schulfilmaktion bis hin zum Medienverleih, vorgeführt. Im Mittelpunkt des Interesses stand vor

allem das Medienportal LeOn. Ziel von KPH und Medienzentrum ist es, allen StudentInnen schon in der Ausbildung einen Zugang zu LeOn zu ermöglichen.



Verantwortliche der Erwachsenenbildung Tirol mit Bildungslandesrätin Drⁱⁿ Beate Palfrader und Bundesminister Dr. Karlheinz Töchterle

3. Tiroler Erwachsenenbildungsenquête - Lebenslanges Lernen **Lautstarkes Lebenszeichen des Vereins**

 Ronald Zecha

Mit einem Ereignis besonderer Art begann die 3. Tiroler Erwachsenenbildungsenquête am 23. November 2012 im Festsaal des Tiroler Landhauses. Vor dem offiziellen Beginn stellten sich die LeiterInnen der Mitgliedseinrichtungen des neu gegründeten Vereins „Erwachsenenbildung Tirol“ zusammen mit Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle und Bildungslandesrätin Beate Palfrader zu einem Gruppenfoto auf. Sie demonstrierten damit eine völlig neue Geschlossenheit in der Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen in der Motivation, die Weiterbildungslandschaft für die Menschen in Tirol noch ansprechender zu machen. Der Hauptreferent der Enquête, Bundesminister Karlheinz Töchterle führte in der Folge in seinem Referat passend zu diesem Auftakt aus, welchen großen Wert sowohl die allgemeine als auch die berufliche Erwachsenenbildung für die Menschen hat.

Vor über 80 EnqueteteilnehmerInnen gaben die Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen erstmals öffentlich bekannt, dass sie sich in einer Gründungsversammlung im Oktober zum Verein „Erwachsenenbildung Tirol“ zusammenschlossen hatten. „Alle reden davon, wie wichtig das Lebenslange Lernen für die Menschen, die Wirtschaft und die Gesellschaft ist. Im Vergleich zur Erstbildung in den Schulen ist die Erwachsenenbildung in der politischen Arbeit allerdings derzeit eher noch ein Randthema. Die Erwachsenenbildungseinrichtungen haben

sich deshalb zu einer engeren Kooperation entschlossen, um ihre Erfahrungen und Expertise zur Verfügung zu stellen und gemeinsam daran mitzuarbeiten, dass den Bildungsbedürfnissen der Menschen in Tirol besser entsprochen wird“, erklärte der Vorsitzende der Erwachsenenbildung Tirol, Mag. Ronald Zecha.

Wissenschaftsminister Töchterle bestärkte die Tiroler Erwachsenenbildung in der aktuellen Entwicklung: „Es ist eine wichtige Aufgabe des Lebenslangen Lernens, die Bildungssehnsucht der Menschen zu bedienen. Bildung beginnt immer vor der Schule, sie läuft neben der Schule und sie endet immer erst am Ende des Lebens. Auch wenn sich jemand scheinbar überhaupt nie mehr bildet - er bildet sich immer. Es ist natürlich wünschenswert, dass man sich aktiv, explizit und bemüht bildet und nicht nur zufällig und nur durch Einsickern von irgendwelchen Wissens- und Bildungsbeständen. Und das ist, was die Erwachsenenbildner dankenswerterweise leisten“.

Bildungslandesrätin Palfrader begrüßte den neuen Verein „Erwachsenenbildung Tirol“ ebenfalls: „Tirol ist ein Bildungsland. Wenn nun durch den neuen Zusammenschluss beispielsweise sichtbar wird, dass die Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen im Jahr rund 300.000 Teilnahmen an

ihren Bildungsveranstaltungen verzeichnen, dann zeigt sich, dass das Prädikat Bildungsland nicht nur für die Schulen und Hochschulen gilt, sondern besonders auch für die Tiroler Erwachsenenbildung. Darauf können wir stolz sein“.

Große inhaltliche Herausforderungen für neue Erwachsenenbildungsvereinigung

Ziele und Aufgaben des neugegründeten Vereins bestehen in der engen Zusammenarbeit in den Bereichen MitarbeiterInnenfortbildung, Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung von gemeinsamen Bildungsangeboten, Forschung und in der Formulierung von bildungspolitischen Angelegenheiten. Durch die gezielte Einbindung in lokale und nationale Netzwerke werden überinstitutionelle Aufgaben koordiniert und gemeinsam umgesetzt. Es erfolgt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Ländernetzwerk Weiter.Bildung, dem Land Tirol und dem Unterrichtsministerium. Aktuelle bildungspolitische Themen sind derzeit die Mitarbeit bei der Entwicklung der Strategie zum Lebenslangen Lernen (LLL:2020), die Mitwirkung bei der Ausarbeitung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) und die Stärkung der Erwachsenenbildung in den Regionen.



Ökosystem See: Faszination Süßwasser 4691521 (DVD)



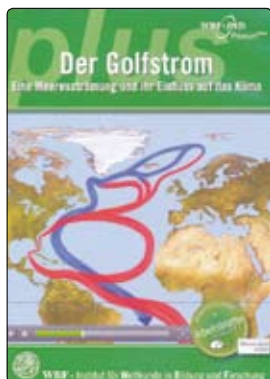
Seen sind stehende Gewässer, die einen friedlichen Eindruck machen. Doch die Ruhe täuscht: Phyto- und das Zooplankton werden von kleinen Räubern, wie Polypen oder Wassermilben gefressen. Schwimmwanzen, Libellen- und Käferlarven sind Nahrung für den Wasserskorpion. Da jedes Tier verschiedene Beutetiere frisst und von unterschiedlichen Räubern gefressen wird, entsteht ein Nahrungsnetz. Die Menge und Vielfalt der Seebewohner hängt von der Konzentration an Nährstoffen ab. In klaren Seen können sich Wasserpflanzen bis in zehn Meter Tiefe ausbreiten. Man erkennt deutlich unterschiedliche Zonen bestimmter Pflanzenarten. Vom reichen Leben unter Wasser profitieren auch die Tiere über Wasser, wie z. B. die Wasservögel. Seit Entstehung des Sees treiben Wind und Wellen abgestorbene Pflanzen und Tiere ans Ufer, wo sie hinab sinken und abgebaut werden. Im gleichen Tempo, wie das Ufer wächst, schrumpft die Wasserfläche des Sees.



Teilchenmodell und Aggregatzustände 4691547 (DVD)



Zur Erklärung des Aufbaus von Materie kann man das Teilchenmodell nutzen. Einfache Phänomene wie zum Beispiel die Aggregatzustände werden damit verständlich. Die DVD vermittelt anhand lebensnaher Beispiele und anschaulicher Animationen, wie man sich die Struktur fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe vereinfacht vorstellen kann und wie durch Zufuhr oder Entzug thermischer Energie Übergänge zwischen den Aggregatzuständen stattfinden.



Golfstrom 4691552 (DVD)



In unserer gemäßigten Zone gedeihen Wein, Äpfel und Weizen. Auf gleicher geographischer Breite, im kanadischen Labrador, finden wir nur Tundra. Animierte Karten zeigen Ursachen dieser klimatischen Unterschiede: Sie verdeutlichen die Entstehung und den Verlauf des Golfstroms von der tropischen Zone bis ins Europäische Nordmeer, wo er abtaucht und zu einem kalten Tiefenstrom wird. Beispiele verdeutlichen, wie das Golfstromsystem das Klima in Europa beeinflusst und wie Meerestiere die Strömung nutzen. Abtauendes Eis in der Arktis weist auf den Klimawandel hin und thematisiert die Zukunft unserer Warmwasserheizung.



Aufklärung: Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt 4691515 (DVD)



Die Entstehung eines neuen Menschen ist ein Wunder. Kinder interessieren sich dafür, woher sie kommen. Sie fragen, wie die Babys in den Bauch der Mutter gelangen, wie sie sich im Bauch entwickeln und schließlich geboren werden. Die DVD gibt Antworten auf die Fragen zu Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt. Zur Einleitung werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mann und Frau vorgestellt und erklärt, welche Aufgaben die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane bei der Fortpflanzung haben. Anschließend geht es mit dem Thema Befruchtung weiter. Die Entwicklung der befruchteten Eizelle zum Embryo und schließlich zum Fetus wird beschrieben. Zu jedem Schwangerschaftsmonat wird erfahren, in welchem Entwicklungsstand sich das Baby gerade befindet. Dann wird der Ablauf einer Geburt behandelt. Zum Abschluss wird erklärt, wie das neugeborene Baby versorgt werden muss, was es braucht und was es noch nicht kann.



Schwerpunkt & Gleichgewicht (real 3D) 6700012 (DVD-Rom)



Vier Filme weihen in die Existenz des Schwerpunkts und die Geheimnisse des Gleichgewichts ein. Professor Lunatus balanciert natürlich mit. Themen: Der Schwerpunkt als Zentrum eines Körpers; Schwerpunkt innerhalb und außerhalb eines Körpers; Schwerkraft und Gleichgewicht; Was bedeutet eigentlich balancieren?



Kohlenhydrate: Zuckersüße Chemie 4691506 (DVD)



Als Kohlenhydrate, auch Saccharide genannt, werden alle Substanzen mit der Summenformel $C_n(H_2O)_n$ bezeichnet. Kohlenhydrate bilden die Grundlage der Ernährung. In Form von Stärke, Glucose (Traubenzucker), Fructose (Fruchtzucker), Lactose (Milchzucker) und Saccharose (Rüben-, Rohr- oder Haushaltszucker) sind sie uns als Lebensmittel bekannt. Wichtige Kohlenhydratlieferanten sind Kartoffeln und Getreide, wie Reis, Weizen, Mais, Hirse, Roggen und Hafer. Die vielfältigen Kohlenhydrate in unseren Lebensmitteln werden vorgestellt. Es wird erklärt, was Polysaccharide, Disaccharide und Monosaccharide sind, in welchen Lebensmitteln sie vorkommen und wie sie aufgebaut sind. Des Weiteren wird auf die unterschiedliche Herkunft der Stärke, Stärkeabbauprodukte, Geliermittel sowie Zuckeralkohole in Süßwaren eingegangen. Gezeigt wird auch, wie verschiedene Substanzarten über chemische Verfahren nachgewiesen werden können.



Französische Revolution 1789, Teil 1

4691554 (DVD)

In lebendiger Weise werden die wirtschaftlichen und politischen Ursachen sowie die Vorgeschichte der Revolution im Frankreich Ludwigs XVI veranschaulicht. Spielszenen und Dokumente zeigen den Sturm auf die Bastille. Zwei Graphiken verdeutlichen die wichtigsten Verfassungsfortschritte nach 1789 und die neuen Ungleichheiten (Zensuswahlrecht).



Hauptstädte Nordeuropas: Helsinki, Kopenhagen, Oslo, Reykjavik, Stockholm

4691527 (DVD)

Kennengelernt wird die topografische Lage der Hauptstädte in Europa. Die Geschichte der jeweiligen Stadt und ihre Entwicklung bis heute werden ebenso dargestellt, wie ihre Besonderheiten. Dazu gehören imposante Bauwerke, berühmte Sehenswürdigkeiten, historische Denkmäler, architektonische Besonderheiten sowie das

kulturelle Leben. Vermittelt werden die wirtschaftliche Einordnung der Stadt innerhalb des Landes und Europas sowie die Infrastruktur und die Verkehrsanbindung an andere Staaten. Aufnahmen fangen die jeweilige Individualität der Städte ein und geben ihnen ein Gesicht.

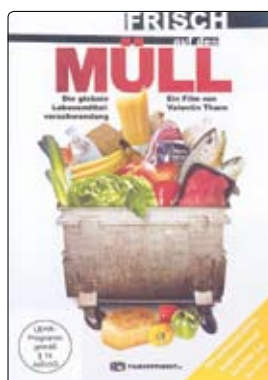


Zur Geschichte der Eisenbahn

4691561 (DVD)

1813 lässt der englische Ingenieur Hedley erstmals seine Puffing Billy, einen frühen Vorläufer der Eisenbahn, auf Schienen fahren. Er ist einer der Ersten, der versucht, die Kraft der Pferde durch die Kraft des Dampfes auf Rädern zu ersetzen, eine technische Revolution. Lebendige Spielfilmszenen zeigen die Entwicklung bis zur ersten zuverlässigen Dampflokomotive von George Stephenson 1829, mit all den technischen und poli-

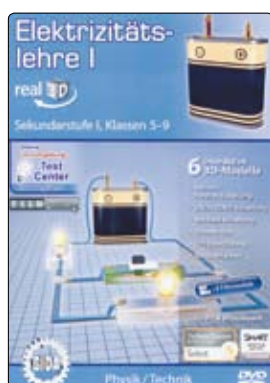
tischen Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte. 1835 wird auch in Deutschland die erste Eisenbahnstrecke feierlich eröffnet. Die Einführung der Eisenbahn ist hier mit großen Hoffnungen verbunden. Sie soll nicht nur Handel und Verkehr fördern, sie soll auch zur Überwindung der Kleinstaaterei beitragen.



Frisch auf den Müll (Taste the waste)

4691556 (DVD)

Bis zu 20 Millionen Tonnen Lebensmittel werden jedes Jahr allein in Deutschland weggeworfen. Auf der Suche nach den Ursachen spricht der Regisseur mit Supermarkt-Managern, Bäckern, Großmarkt-Inspektoren, Ministern, Bauern und EU-Politikern. Was er findet, ist ein weltweites System, an dem sich alle beteiligen - mit verheerenden Folgen. Die treibende Kraft: Der Wunsch des Konsumenten, jederzeit über alles verfügen zu können. Aber es geht auch anders. Der Regisseur findet weltweit Menschen, die die irrsinnige Verschwendung zu stoppen versuchen.

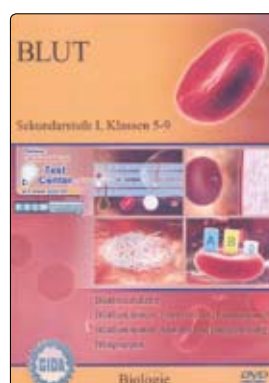


Elektrizitätslehre I (real 3D)

6700009 (DVD-Rom)

Neun Filme zu den Grundbegriffen der Elektrizitätslehre auf den unterschiedlichen Niveaus der Klassen 5 und 6 und 7 bis 9. Die Filme für die Klassen 5 und 6 begleiten zwei junge „Hobby-Elektriker“, Karolina und Mats, bei Experimenten mit Stromkreis. Die Filme 3 bis 5 zeigen an gut nachvollziehbaren Beispielen Interessantes und Wichtiges über die Nutzung und Erzeugung von Strom,

ebenso zu sicherem Umgang mit Strom. Die Filme für die Klassen 7 bis 9 behandeln darüber hinaus auch erweiterte Stromkreise, die unter anderem an Schaltplänen nachvollzogen werden. Wichtig sind hierbei die Zusammenhänge der drei Bestimmungsgrößen des Stroms: Spannung, Widerstand und Stromstärke. Aufwändige und sehr anschauliche 3D-Computeranimationen greifen für beide Altersstufen die real gezeigten Beispiele wieder auf und erklären Hintergründe. Bei allen Darstellungen geht Verständlichkeit vor letzter physikalischer Exaktheit.



Blut

4691531 (DVD)

Sechs Modulfilme über das Blut in den Adern von Mensch und Tier. Themen: Blutbestandteile; Blutfunktionen, wie Gastransport; Nährstofftransport; Wundverschluss; Träger und Effektor von Immun- und Hormonsystem; Blutgruppen.



Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Service“.



= Alle Filme mit Begleitmaterialien sind auch bei LeOn verfügbar!

Mein DVD-Tipp • Mein DVD-Tipp

Darüber reden - Impulsmedien

Jung und Alt

 Jenny Zoller

Generationskonflikt, Menschenwürde und Zivilcourage werden mit diesem Film auf eine - vor allem für Jugendliche - eindringliche Weise thematisiert. Im Mittelpunkt steht die höchst aktuelle und oft tabuisierte Problematik des Zusammenlebens von jungen und alten Menschen. In sensibler und differenzierter Weise wird auf das Thema am Beispiel der Beziehung der jungen Rowan zu ihrem Großvater eingegangen.

Die Geschichte

Rowan besucht ihren Großvater. Er ist schwerhörig, langsam und leidet noch dazu an einer Inkontinenz. Das Zusammensein mit ihm wird immer schwieriger und artet in einen Spießrutenlauf aus, als sie in der Öffentlichkeit auf andere Jugendliche treffen. Die Inkontinenz von Rowans Großvater bringt sie in eine peinliche und den alten Mann in eine äußerst demütigende Situation.

Ihre Beziehung zum Großvater steht auf dem Prüfstand. Ihr Image oder seine Würde - was zählt mehr?



Nervige Situation für Rowan



Stilles Einverständnis



Mediennummer: 4691299 • **Gesamtlauzeit:** 11:00 min

Die DVD ist auf die Lerninhalte von Mittel- und Oberstufen abgestimmt und für die Fächer: Soziales Lernen und Religion geeignet.

Alle Filme stehen außerdem in deutscher und englischer Fassung zur Verfügung und können auch vom Medienportal LeOn heruntergeladen werden.



SPRICH MIT! Deutsch lernen ist cool!

Eine angemessene Sprachkompetenz ist für Kinder und Jugendliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Film zeigt die Notwendigkeit zum Erlernen der deutschen Sprache und motiviert durch seine Spielhandlung, sich mit Spaß, Freude und Toleranz aufeinander und auf das Sprachenlernen einzulassen.

Die Geschichte

Während eines Spaziergangs durch Berlin verliert der neunjährige Elias seinen Vater. Für den Jungen beginnt eine abenteuerliche Reise durch die fremde Großstadt. Denn Elias hat ein Problem: Er spricht kein Deutsch! Zum Glück trifft Elias auf zahlreiche hilfsbereite Menschen, die ihm helfen. Dem Kurzfilm wurde 2011 der Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz verliehen.



Mediennummer: 4691512 • **Gesamtlauzeit:** 23:00 min

Die DVD ist auf die Lerninhalte von Grund- und Mittelstufe abgestimmt und für die Fächer: Deutsch, Sachunterricht, Spracherziehung geeignet. Alle Kapitel stehen deutsch und deutsch mit Untertiteln zur Verfügung und sind damit ideal für den Unterricht mit fremdsprachigen Kindern.



Neu in der Reihe „Orientieren im Bezirk“ DVD über den Bezirk Schwaz erschienen

 Michael Kern

„Orientieren in Tirol - Bezirk Schwaz“ heißt die neue DVD, die vom Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum für den Einsatz in der Volksschule produziert wurde. Das interaktive Medium ermöglicht einen lebendigen Heimatkundeunterricht.

*Bildungslandesrätin Beate Palfrader ist sich sicher:
„Medienproduktionen wie diese
sind eine große Bereicherung
für den Unterricht. Wenn das
Gelehrte begreifbar wird, macht
das Lernen viel mehr Spaß.“*

Mag. Franz Jenewein, Leiter des Tiroler Bildungsinstituts, konnte als Vertreter des Landes den Landtagsabgeordneten Josef Geisler begrüßen, der besonders den Wert einer solchen Produktion für die Schule hervorhob. In seinem Impulsreferat ging Dr. Lars Keller, Alpenforscher, Fachdidaktiker am Institut für Geographie der Universität Innsbruck, vor allem der spannenden Frage nach, ob Menschen mit hohem Wohlstand glücklicher sind und welche Faktoren das persönliche Glück beeinflussen können.



Umfangreiches Film- und Begleitmaterial

Im Detail stellte dann der Medienpädagoge des Medienzentrums, Josef Sieß, die DVD „Orientieren im Bezirk Schwaz“ vor. Der DVD-Video-Teil besteht aus 26 Film-Fahrten und zeigt neben- und untereinander Realbilder und Karteninformationen im Vergleich. Außerdem kann beim Sprechtext zu den Filmen zwischen Dialekt und Standardsprache gewählt werden. Informationen zu wichtigen Gebirgen, Talschaften, Flüssen, Bächen, Seen und Verkehrswegen werden veranschaulicht und benannt. Alle 39 Gemeinden werden im Detail vorgestellt. Kinder beschreiben 14 Standorte des Bezirks. Interaktive 360° Panoramafotos und 3D-Animationen zeigen beeindruckende Perspektiven im Inntal, Zillertal und Achenal. Zum Vergleichen bietet sich die Fotoserie aus dem Jahr 1988 mit Aufnahmen der Diaserie „Schwaz“ an.

Bereits sechs Bezirke auf DVD

Konzipiert wurde die DVD für den heimatkundlichen Sachunterricht in der Volksschule, sie kann aber auch in anderen Schulstufen verwendet werden. Lehrpersonen steht zusätzlich ausführliches Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Für SchülerInnen wurden



Gamssteinkamm (auf dem Weg zum Gilfert)

viele interaktive Übungen erstellt. Die Kinder können damit auch eigenständig arbeiten und die DVD zum Recherchieren für Referate oder zum Lernen verwenden.

Schulen und Interessenten können das Unterrichtsmedium für 12 Euro (inkl. Versand) beim Medienzentrum erwerben. Die Bestellung ist entweder online (www.tirol.gv.at/medienzentrum), per E-Mail (medienzentrum@tirol.gv.at) oder telefonisch (0512/508-4292) möglich. Auch über die Bezirke Lienz, Kitzbühel, Kufstein, Innsbruck-Land und Imst sind bereits solche DVDs erhältlich. Beim Kauf von DVD's aus mind. zwei Bezirken aus der Serie „~orientieren in Tirol“ geben wir einen Rabatt von 20%!



Sie freuen sich, dass die DVD über den Bezirk Schwaz nun fertig ist: Bezirkshauptmann Dr. Karl Mark, Josef Sieß, Dr. Lars Keller, Abgeordneter Josef Geisler, Mag. Franz Jenewein, Michael Kern (v.l.n.r.)

Erfolgreiche Landesfotodokumentation 2013

Der Klerus & Zweite Heimat Tirol

Bei der Eröffnung von zwei zeitgleichen Ausstellungen mit den Titeln „Der Klerus“ und „Zweite Heimat Tirol“ haben sich viele Besucher selber ein Bild im Fotoforum in Innsbruck gemacht. Begrüßt vom Leiter, Rupert Larl, und von Franz Jenewein, Leiter des Tiroler Bildungsinstituts, konnten sie spannende Portraits entdecken. Zu den Ausstellungen selber sprachen Benedikt Erhard als Vertreter des Landes Tirol sowie die Fotografen Gerd Jenewein und Gerhard Payr.

Alle Eröffnungsansprachen und Portraits sind im Internet zu finden:
http://landesfotodoku.tsn.at/2013_Klerus_Migration/ausstellung2013.html

Fotos aus dem Fotoprojekt „Zweite Heimat Tirol“



Ali Mohammad, stammt aus Afghanistan, ist 16 Jahre alt und Schüler des Berufskundlichen Hauptschulkurses.
Fotograf: Josef Sieß



Mamadou Ba alias MaBa, Künstler und Student aus Mali.
Fotograf: Markus Jenewein



Selma Akdag, Herkunftsland: Türkei. Lebte zuerst in Vorarlberg und ist seit 2006 an der Hauptschule Rum als Freizeitbetreuerin tätig.
Fotograf: Gerd Jenewein



Simon Meade kommt aus Holyhead in Wales, ist 50 Jahre alt und Videoproduzent.
Fotograf: Anton Kiefer

Fotos aus dem Projekt „Klerus“



Ali Cemal Güler, Bauarbeiter und Dede (alevitischer Geistlicher).
Fotograf: Peter Elvin



Mehmet Ünsal, stammt aus der Türkei und übt den Beruf eines Imam aus.
Fotograf: Peter Elvin



Franz Neuner, Zisterzienser-Frater im Stift Sams, betreut den Obstgarten, die Obstverwertung und die Bäckerei.
Fotograf: Peter Elvin



Vidoslav Vujasin, Dipl. Theologe, orthodoxer Pfarrer.
Fotograf: Peter Elvin

Die Landesfotodokumentation wird seit Jahren zwischen Medienzentrum und Fotoforum West (www.tirol.gv.at/medienzentrum unter der Rubrik Projekte) erfolgreich umgesetzt. Die letztjährige Ausstellung war die bestbesuchte im Fotoforum!
 In Einzelprojekten, die meist ein Jahr dauern, werden verschiedene Aspekte des Landes und des Lebens seiner Bevölkerung in einer Teamarbeit fotografisch dokumentiert und in Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert.





Bauarbeiten am Grillhof **Winterliche Impressionen**

Die Generalsanierung des Haupthauses geht mit vollen Schritten voran. Mittlerweile ist der Rohbau fertig, und die Dachdeckerarbeiten sind voll im Gange. Laut Zeitplan wird wie vorgesehen mit 1. November 2013 der Betrieb im Haupthaus wieder aufgenommen. In der Zwischenzeit gibt es noch viele Planungsschritte, Entscheidungen, Arbeiten im Innenausbau usw...



Alle Fotos: Weber

Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule der Zukunft

Erstmals: eFuture-Day Tirol

Der eFuture-Day setzt sich mit aktuellen Fragen des eLearnings auseinander.

- Wie könnte Lernen in Zukunft aussehen?
- Welche didaktischen Konzepte werden ihr Fundament bilden?
- Hype oder Fortschritt – verändert sich mit eLearning die Schule?
- Die Ansprüche der Gesellschaft an die Schule sind vielschichtig: Unterstützt eLearning diese Ansprüche?

Zielgruppe sind eLearning-Beauftragte und SchulleiterInnen der Tiroler Schulen Sekundarstufe I (NMS, HS, AHS) und Interessenten der Erwachsenenbildung. Es finden Impulsvorträge und Praxisworkshops zu folgenden Themen statt: Paperless Classnote, Digitale Kompetenzen, Schulbuch der Zukunft, Notebookklasse, Cybermobbing, Learning Apps, Online-Tools, MasterTool, Webauftakt für Schulen, Virtuelles Konferenzzimmer etc.

Veranstalter

Bundesministerium für Unterricht und Kunst
Landesschulrat Tirol
Pädagogische Hochschule Tirol
Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrums
Tiroler Bildungsservice

11. April 2013, 9.00 Uhr - 16.30 Uhr
Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
www.efuture-day.tsn.at



österreichische gesellschaft
für **politische bildung**

Jugend multimedial unterwegs

Osterferienzug 2013

25. März

Dreh einen Werbespot

Wolltest du schon immer einmal wissen, wie eine richtige Werbung entsteht? Dann besuche unseren Videokurs. Zuerst schreiben wir ein Drehbuch und zeichnen ein Storyboard, später bearbeiten und schneiden wir den Spot am PC!

26. März

Faszination Digitalfotografie

Fotografieren kann man heute schon mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

27. März

Mein erster Trickfilm

Zuerst erfindet ihr in der Gruppe eine Geschichte, die ihr dann umsetzt. Mit der Kamera werden einzelne Bilder geschossen und zu einem Video erstellt. Hier bist du entweder DrehbuchautorIn, RegisseurIn, SchauspielerIn oder ProduzentIn. Euer erster Trickfilm wird sicher spannend!

28. März

Reporter in der Stadt

Mit Mikrofon und Aufnahmegerät ausgestattet interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist ReporterIn und DJ in einem.

2. April

Richtig gute Fotos machen

Bist du auch ständig auf der Suche nach einem schönen Foto von dir, das du zum Beispiel auf Facebook posten kannst? Dann bist du hier genau richtig! Zusammen gehen wir auf Motivsuche und die Fotos bearbeiten wir dann im Anschluss mit Profiprogrammen am Computer.



Foto: Holzhammer

Auch die Meinung der „Großen“ ist wichtig...

Preis für jeden Workshop: € 17,-
Anmeldebeginn: 11. März 2013
0512/508-4285 medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum



Medienzentrum Lienz stellt sich vor

 SR Gerhard Urabl (Leiter des Medienzentrums Lienz)

Die Geschichte des heutigen Medienzentrums, damals „Bildstelle“ genannt, begann schon in der Nachkriegszeit unter der Leitung von Frau OSRin Paula Horndacher in einem kleinen Kämmerchen im Hochparterre der damaligen Mädchenschule mit dem Verleih von Diaserien und 16 mm Stummfilmen.

Mitte der 70er Jahre erstellte Kollege OSR Hans Kurzthaler eine erwähnenswerte Ton-Dia-Schau mit dem Titel „Land unter Wasser – 10 Jahre danach“ in welcher er die Zerstörungen der Hochwasserkatastrophen von 1965/66 und die anschließende Rekultivierung dokumentierte. Diese wurde danach allen Tiroler Medienzentren zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 1981 übernahm mein Vorgänger Kollege SR Bruno Feldner die Leitung des Medienzentrums. Er war maßgeblich in die bauliche Erweiterung des Medienzentrums im Rahmen des gesamten Schulgebäudeumbaus 1995/96 eingebunden. Einbaumobiliar, fahrbare Medienschränke, Tische und Stühle, um auch Fortbildungen in diesen Räumlichkeiten abgehalten zu können, wurden angeschafft.

Die rasante Entwicklung in der Computer- und Medienbranche hatte zur Folge, dass im nunmehrigen Medienzentrum neben den 16 mm Farbtonfilmen vermehrt VHS Videokassetten und auch erste CD-ROM Disks in den Verleih aufgenommen wurden. Die Computerausstattungen der Schulen verbesserten sich laufend, die Anforderungen an die Kollegenschaft wurde höher. Grund genug für das Medienzentrum, sich auch hier konstruktiv einzubringen und im JungMedia Schulungsraum mit Fortbildungen im Bereich Computerkenntnisse und Medientechnik zu beginnen.

Im September 2000 wurden die ersten DVDs angeschafft. Inzwischen sind es über 1600 verschiedene Titel geworden. Steigende Anforderungen an moderne Unterrichtsmedien brachten es mit sich,



Foto: Elisabeth Urabl



Gerhard Urabl beim Begutachten von Bildungsmedien

dass die neuesten DVDs in HD Bildqualität, didaktisch überarbeitet, mit interaktiver Software und Aufgaben für PC und Whiteboard vorliegen.

Mit 1. November 2007 habe ich nach der Pensionierung meines Vorgängers das Medienzentrum übernommen. Ab diesem Zeitpunkt wurden keine 16 mm Filme mehr verliehen, da die Technik nicht mehr zeitgemäß war. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit lag und liegt nun in der weiter intensivierten Lehrerfortbildung. Das Medienzentrum bietet über die PH-Tirol pro Semester ca. vier Fortbildungsveranstaltungen an, die vornehmlich die Bereiche Medientechnik und Vorführung, Umgang mit entsprechender Mediensoftware und deren Handhabung, sowie das Internet zum Thema haben. Als einmaliges Service im Bezirk gibt es zu jeder Fortbildung auch einen begleitenden Moodlekurs, in welchem alles Wissenswerte von den TeilnehmerInnen nachgelesen bzw. herunter geladen werden kann.

Als Leiter des Medienzentrums Lienz sehe ich es als Auftrag für die Zukunft, an einer stetigen Weiterentwicklung zu arbeiten, um auch den Anforderungen der

kommenden, neuen Schulformen gerecht werden zu können. Gerade hier ist das Bildungsinstitut Medienzentrum schon wieder auf neuen Pfaden unterwegs, in dem es eine revolutionäre Form der Medienbeschaffung im Unterricht entwickelt hat. Über LeOn (Lernen Online) ist es nun den KollegInnen möglich, die Medien direkt in der Unterrichtsstunde, über ein Streamingverfahren den SchülerInnen darzubieten. An vielen Osttiroler Schulen ist es bereits möglich, LeOn einzusetzen und es werden stets mehr.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, jetzt Geschmack an der Einrichtung des Medienzentrums in Lienz bekommen haben, dann schauen Sie doch einfach im Büro, das im Gebäude der Hauptschule Egger Lienz in der Muchargasse 8 untergebracht ist, vorbei. Sie können mich auch gerne unter der Telefonnummer 04852/65780 anrufen oder mir ein E-Mail schreiben:

medienzentrum.lz@mez.tsn.at

 Genaue Informationen zum Medienzentrum Lienz und zu LeOn finden Sie auf der Homepage des TBI-Medienzentrum www.tirol.gv.at/medienzentrum.

Digitale Fotografie und Bildbearbeitung

Referent Rupert Larl (Berufsfotograf und Galerist)

Juni 2013 – Juli 2013



Digitale Fotografie und Bildbearbeitung – Grundkurs (6 Unterrichtsstunden)

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen – künstlerisch interessierte Fotografinnen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, AmateurlInnen und Hobbyfotografinnen - auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Photoshop Vertiefungskurs (6 Unterrichtsstunden)

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen und die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für die Bildbearbeitung. Die Kalibrierung und die Farbprofilierung stellen ebenso einen Schwerpunkt dar. Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn gewünscht, an eigenen Bilddateien eingesetzt und ausprobiert.

Adobe Photoshop Lightroom (6 Unterrichtsstunden)

Die klassischen Bildbearbeitungssoftware Photoshop wurde um Lightroom erweitert, das zum einen ein idealer Konverter für das nun die Qualitätsarbeit beherrschende Rawformat ist, andererseits ist es Werkzeug für Auswahl, Benennung, Beschlagwortung, Archivierung. Es bietet innovative Werkzeuge für Tonwert- und Farbkorrekturen, sodass für die Mutterprogramme, wie etwa Photoshop, nur mehr partielle Arbeiten, wie etwa Retuschen und die Arbeit mit Ebenen übrig bleiben.

Am wichtigsten ist für diese neue Software aber ihre Funktion als Drehscheibe in andere Aufgaben, den Druck, die Präsentation mit Diashows, und die höchst einfache und effektive Möglichkeit, Bilder in Websites zu präsentieren.

Kurs	Datum	Uhrzeit/ Ort
Digitale Fotografie und Bildbearbeitung Grundkurs	Fr 07.+ Mo 10. Juni 2013	jeweils von 19 – 22 Uhr TBI- Medienzentrum Rennweg 1 (Hofburg), 6021 Innsbruck
Digitale Fotografie und Bildbearbeitung Grundkurs	Fr 14.+ Mo 17. Juni 2013	
Adobe Photoshop Vertiefungskurs	Fr 21.+ Mo 24. Juni 2013	
Adobe Photoshop Lightroom	Fr 28.6. + Mo01.07. 2013	

TeilnehmerInnen-Beiträge: € 85,- Erwachsene € 65,- Studenten € 50,- Jugendliche bis zum 19. Lj.

Weitere Vertiefungs- und Spezialkurse nach Absprache mit dem Referenten möglich!

Kursanmeldung

Rechtzeitige Anmeldung bis eine Woche vor der Veranstaltung ist erforderlich!
Weitere Infos im Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum.

Tel. 0512/ 508-4285
oder auf der Homepage:

Fax: 0512/508-4295
www.tirol.gv.at/medienzentrum

Email: medienzentrum@tirol.gv.at

Bildungskalender Grillhof April bis Juni 2013 (Auswahl)

Verwaltungsakademie des Landes Tirol:

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. 2013/2014 finden zwei Basislehrgänge und ein Kurs „Führungskompetenz“ statt.

Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

POLITISCHE BILDUNG

Politik-Lehrgang für Frauen: Nüsse knacken – Früchte ernten

Der Lehrgang vermittelt das erforderliche Handwerkszeug, damit Frauen mutig ihre Anliegen und Potentiale in öffentlichen Gremien, Vereinen oder Parteien einbringen und durchsetzen können.

Lehrgangsinhalte in diesem Quartal:

- Work-Life-Balance, Gleichgewicht zwischen beruflichem Engagement und privater Lebensgestaltung
- Alles was Recht ist (Wahlmodul)
- Politische Systeme in Österreich (Wahlmodul)
- Frau MACHT Politik – ABSCHLUSS Zertifizierungsverleihung

Veranstalter: Fachbereich Frauen und Gleichstellung der Abt. JUFF in Kooperation mit dem TBI-Grillhof. Gefördert aus Mitteln des Landes Tirol und der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung
Lehrgangsgebühr: € 490,00

GEMEINDESEMINARE

Sicherheitspolizeigesetz

Die TeilnehmerInnen lernen das Sicherheitspolizeigesetz richtig anzuwenden und die häufig bei der Handhabung dieses Gesetzes auftretenden Fehler zu vermeiden. Sie lernen die Grundzüge des Gesetzes kennen, pflegen den Erfahrungsaustausch und üben konkrete praktische Fälle.

Referent: Prof. Dr. Rudolf Keplinger, Leiter des Büros für Rechtsangelegenheiten der Landespolizeidirektion OÖ.
Assistentin: Sonja Stamminger, B.A., leitende Polizeibeamtin der LPD NÖ.

Termin: 3.- 4. April 2013, jeweils von 09.00-17.00 Uhr

Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten
Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Raumordnungspraxis in den Gemeinden - Vertiefungsseminar

Am 28. Juni 2011 wurde die Novelle zum Tiroler Raumordnungsgesetz (TROG 2011) erlassen. In diesem Vertiefungsseminar setzen sich die TeilnehmerInnen mit den für die Gemeinden wesentlichen Änderungen im TROG 2011 auseinander und diskutieren anhand von praktischen Beispielen aus dem eigenen Wirkungsbereich die praktische Umsetzung des Gesetzes.

ReferentInnen: Dr. Peter Hollmann, DI Robert Ortner, Drⁱⁿ Sigrid Sapinsky

Termine: Donnerstag, 18. April und Mittwoch, 24. April 2013

Seminarbeitrag: € 130,00

Veranstalter und Veranstaltungsort: TBI Grillhof

Vertiefung „Tiroler Gemeindeordnung – TGO“

Das Gesetz über die Regelung des Gemeindegewesens in Tirol (TGO) bietet die Basis für die rechtliche Führung einer Gemeinde im Innenbereich, gegenüber anderen öffentlichen Einrichtungen, den BürgerInnen und innerhalb der Organisationseinheit.

Referent: Mag. Peter Stockhauser, Tiroler Gemeindeverband

Termin: April 2013

Veranstalter: TBI-Grillhof, Tiroler Gemeindeverband, BH Osttirol

Veranstaltungsort: Bildungshaus Osttirol
Seminarbeitrag: € 90,00

6. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang

Für die Leitung einer Einrichtung der Erwachsenenbildung bzw. im Büchereiwesen im Ort benötigen die LeiterInnen und MitarbeiterInnen fachliche und soziale Kompetenzen. Dieser Lehrgang vermittelt das nötige „Handwerkszeug“, um die Bildungsarbeit im Ort bzw. der Region noch professioneller zu gestalten. Die TeilnehmerInnen lernen, ein erfolgreiches Bildungsprogramm zu entwickeln und Veranstaltungen zu organisieren und zu leiten.

Lehrgangsinhalte:

• Moderation und Präsentation

20.04.2013 – Tiroler Bildungsforum

• Projektvorstellung und Abschluss

1. Juni 2013 – Katholisches Bildungswerk

Veranstalter: TBI-Grillhof, Tiroler Bildungsforum und Katholisches Bildungswerk

Teilnahmegebühr: € 270,00 inkl. Seminarunterlagen, Mittagessen und Seminargetränke

4. Lehrgang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

- Einführung in die Projektarbeit, 10. April 2013
- Rechnungswesen & Controlling, Teil 1, 11.-12. April 2013
- Administration und Verwaltung / E-Qualin ein Qualitätsmanagement in der Altenarbeit, 15.5.2013
- Im Heim, 16.-17. Mai 2013

Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

Bildung braucht Beziehung

 Bernhard Frischmann

Am 15. November 2012 fand im Stadtsaal Landeck (zuvor am 14. November im Bezirk Reutte) für alle LehrerInnen des Bezirkes eine Impulsveranstaltung zum Thema „Bildung braucht Beziehung“ mit Dr. Günter Funke statt. Er ist Existenzanalytiker, Psychotherapeut, Theologe und Experte für eine personale, am Kind orientierte Pädagogik.

„Schule soll ein Haus für eine personale Pädagogik sein, in der die Würde aller – die Würde der Kinder, der Eltern und der Lehrpersonen gleichermaßen beachtet wird. In der Begegnung auf personaler Ebene, mit dem Anspruch angesprochen zu werden, entsteht Betroffenheit und diese ermöglicht Bildung. Eine Schule, die Leistung verlangt, muss Sinn anbieten. Sinn ist jedoch nicht vordefiniert, sondern muss von jedem Menschen im persönlichen Erleben erschlossen werden. Wissen führt nicht zu Ethik. Zur Ethik führt nur Betroffenheit. Eine Bildungskultur ohne Emotionalität gibt es nicht. Bildung geht nicht über Begriffe sondern über das Mitschwingen. Werte, die wir selbst nicht leben, können wir nicht vermitteln.“

Schule darf kein Ort der Entwürdigung und Beschämung sein. Kinder tun nichts lieber, als sich selbst zu bilden. Wir können sie begeistern, wenn wir aufhören, sie zu instrumentalisieren und manipulieren. Schule muss ein Ort der Begeisterung werden...“

Herausforderung Pubertät

Am 14. November 2012 stellte sich Günter Funke am Abend im Stadtsaal Imst vor PädagogInnen und Eltern dem Thema „Herausforderung Pubertät“. Dabei ging es um die Fragen: „Kann ich „Ich“ sein, eine eigene Identität finden und eine starke Authentizität entwickeln? Das ist die zentrale Frage der Pubertät, einer der wichtigsten und schwierigsten Entwicklungsschritte, die jeder Mensch zu

bewältigen hat. Nicht immer gelingt die Pubertät. Schließlich erleben und erleiden Jugendliche oft Beschämungen und Verletzungen, die eine gute Entwicklung hemmen. Mit der Konsequenz, dass oft Schwierigkeiten im späteren Leben auftauchen.

Erwachsen ist, wer für alle seine Lebensbereiche Verantwortung übernimmt. In der Pubertät muss ich mich selbst noch einmal finden und selbst akzeptieren. Die Biologie katalysiert die Jugendlichen heraus aus ihrer Kindheit. Pubertät heißt: „Wegen Umbau geschlossen!“

Wer in der Erziehung auf Strafe und Apelle setzt, wird spätestens in der Pubertät mit Jugendlichen scheitern. Wie tragen wir hier einander durch diese Zeit hindurch? Wer sich von Pubertierenden verletzen lässt, ist selbst in der Pubertät noch gefangen.

„Liebe mich, wenn ich es am wenigsten verdient habe, weil ich es dann am notwendigsten brauche!“



Dr. Günter Funke

Dieser Vortrag fordert heraus, sich mit seinen Haltungen und Entwicklung auseinanderzusetzen. Für die Qualität der Beziehung hat immer der, der „mehr Macht“ besitzt die größere Verantwortung. Wie kann das gelingen?

 Das Medienzentrum hat beide Vorträge dokumentiert. Die Filme sind auf dem Medienportal LeOn verfügbar. Die Themenbanken lauten so wie die Vortragstitel:

**Bildung braucht Beziehung
Herausforderung Pubertät**

Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut;
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Weber, Michalek, Sieß, Konrad, Jenewein, Kiefer, Elvin, Urabl, Schwarz, Frischmann, Holzhammer
Titelbild: Blick auf Wiesing - aus der Bezirks-DVD Schwaz, Foto: Martin Konrad
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.i-b.at)
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)
www.tirol.gv.at/medienzentrum, medienzentrum@tirol.gv.at

Offenlegung: MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.